

Angenehme Seelen-Stärke,

Oder
Catholisches

Gesang = Buch,

Womit

Eine gläubige Seele den gantzen Tag sich im Guten erhalten;
Sonn- und Feyer-Tage beym gewöhnlichen Gottesdienst sich stärken; die Geheimnuß-
reiche Jahres-Zeiten fruchtbarlich zubringen; im Glauben, Hoffnung und Liebe zunehmen; in besonderem
Trübsal sich ermuntern; in allgemeinen Anliegen Hülff leisten; durch Betrachtung der vier letzten Dinge und Eitelkeiten die-
ser Welt in der Tugend wachsen; durch Erwekung vieler lieben heiligen Leben zur seligen Nachfolge sich anspornen; endlich
auch nicht nur sich selbst zu einem glückseligen Tod bereiten, sondern auch bey Begräbnissen
sich tröstlich abauen kan.

Mit besonderem Fleiß aus alt- und neuen Catholischen Gesang-Büchern
gezogen, an vielen Orten dem Reim-Klang nach verbessert, mit etlichen neuen vermehret, in Acht Theile
abgetheilet, und zu gemeinem Nutzen in Druck gegeben

Von dem Wohl-Ehrwürdigen, Wohlgelehrten Herrn

FRANCISCO CAROLO JORDAN,

Regulirten Dohm-Herrn der Collegiat-Kirche zu Unser L. Frauen in Sagan Ord. S. Aug.

Mit Erlaubnuß der Obern.

Breslau in Commission bey Johann Jacob Rom, und in Sagan bey Gottlob Hebold, 1739.

Titelblatt der Catholischer Christen Angenehme Seelen=Stärke, Breslau und Sagan 1739. Bibliothèque Mazarine,
Paris, Signatur: 8°49295.

SCHMOLCK, KATHOLISCH, PARIS.

DR. STEPHAN ADERHOLD

Der Star der Liederdichter von der Friedenskirche zu Schweidnitz war und ist Benjamin Schmolck (1672-1737). Gleich zwei seiner Lieder wurden am 18.07.2021 beim Festgottesdienst der Gemeinschaft evangelischer Schlesier in Görlitz gesungen: sein Evergreen „Tut mir auf die schöne Pforte“ und das Kirchfahrtslied „So walt es Gott, das ist die Straße“. Doch Schmolck wird nicht allein von den evangelischen Christen gesungen, sondern auch von den katholischen Glaubensbrüdern. Befragt man das Standardwerk der katholischen Hymnologie von Wilhelm Bäumer (1842-1905), erhellt sich, daß Schmolcks Lieder in zahlreiche katholische Gesangbücher Eingang fanden. Das erste katholische Gesangbuch, welches ein

Lied Benjamin Schmolcks aufnahm, erschien 1739 in Sagan und wurde von dem regulierten Domherren des dortigen Augustiner-Stiftes Franz Karl Jordan herausgegeben. Es trägt den Titel:

|| Catholischer Christen | Angenehme Seelen=Stärke, | Oder | Catholisches Gesang=Buch, | Womit | Eine gläubige Seele den gantzen Tag sich im Guten erhalten; | Sonn= und Feyer=Tage beym gewöhnlichen Gottesdienst sich stärken: die Geheimnuß= | reiche Jahres=zeiten fruchtbarlich zubringen; im Glauben, Hoffnung und Liebe zunehmen; in besonderem | Trübsal sich ermuntern; in allgemeinen Anliegen Hülff leisten; durch Betrachtung der letzten vier Dinge und Eitelkeiten die = | der Welt in der Tugend wachsen;

durch Erwekung vieler lieben Heiligen Leben zur seeligen Nachfolge sich anspornen; endlich | auch nicht nur sich selbst zu einem glückseligen Tod bereiten, sondern auch bey Begräbnissen | sich tröstlich erbauen kan. | Mit besonderem Fleiß aus alt= und neuen Catholischen Gesang=Büchern | gezogen, an vielen Orten, dem Reim=Klang nach verbessert, mit etlichen neuen vermehret, in Acht Theile | abgetheilet, und zu gemeinem Nutzen in Druck gegeben. | Von dem Wohl=Ehrwürdigen, Wohlgelehrten Herrn | FRANCISCO CAROLO JORDAN, | Regulirten Dohm=Herrn der Collegiat=Kirche zu Unser L. Frauen in Sagan Ord. S. Aug. | Mit Erlaubnuß der Obern. | Breßlau, in Commission bey Johann Jacob Korn, und in Sagan bey Gottlob Hebold, 1739. ||.

Von diesem Gesangbuch existieren, soweit derzeit (2020) ersichtlich, nur noch vier Exemplare: eines in Brixen, ein defektes in Köln, ein im Jahr 2009 an den Alteigentümer restituiertes Exemplar der Universitätsbibliothek Halle, das deswegen nicht mehr zur Benutzung zur Verfügung steht, und eines in der Bibliothèque Mazarine zu Paris. Letzgenanntes Exemplar hat der Unterzeichner im Rahmen seiner Forschungen zu interkonfessionellem Liedgut in Schlesien eingesehen, die maßgeblich von der Beauftragten für Kultur und Medien, der Stiftung Evangelisches Schlesien, dem Diakonissenmutterhaus Wertheim und der Friedenskirche zu Schweidnitz gefördert werden. Von dem Herausgeber

Heute mir, und morgen dir

Tägliches Sterben.
Mel. JESUS meine Zuversicht.
Schmolck, Wanderstab 1717, S. 66-67.

1.
HEute mir, und morgen dir,
So hört man die Glocken klingen,
Wenn wir die Verstorbenen hier
Auff den Gottes=Acker bringen.
Der Verstorbne rufft herfür:
Heute mir, und morgen dir.
2.
Heute roth, und morgen todt.
Unser Leben eilt, auff Flügeln,
Und wir habens täglich Noth,
Daß wir uns an andern spiegeln.
Wie bald ißt man Aschen=Brodt?
Heute roth, und morgen todt.
3.
Einer folgt dem andern nach,
Niemand findet einen Bürgen.
Und die Frucht, die Adam brach,
Wird uns alle noch erwürgen.
Jeder find sein Schlaff=Gemach.
Einer folgt dem andern nach.

Jordan selbst ist nicht viel in Erfahrung zu bringen: lediglich, so schreibt Leipelt in der Geschichte der Stadt und der Herzogstums Sagens 1853, daß er 1726 während der Amtszeit des dortigen Prior Rihl in den Konvent eintrat und 1742 starb. Insgesamt finden sich in diesem Gesangbuch, laut Register, 410 Lieder von denen mindestens 19 Lieder protestantischer Provenienz sind.

Das Lied „Heute mir, und morgen dir“ wurde von Schmolcks erstmals 1717 in seinem Geistlichen Wanderstab des Sionitischen Pilgrims veröffentlicht. In diesem Werk gibt Schmolck dem Gläubigen Vorbereitungsandachten zur Hand, welche jeweils mit einem Lied illustriert werden: für den Kirchgang, für die Beichte, für das Abendmahl und andere ‚Halte-Stellen‘ des Glaubenslebens. Das genannte Lied ist ein Memento mori-Lied: es soll den Gläubigen – im Kontrast und Wechselspiel mit den Metaphoriken des Lebens – auf den Tod und das ewige Leben vorbereiten. Den Gedanken des lateinischen „Respice post te, hominem te esse memento“ – „Sieh dich um und bedenke, daß auch du nur ein Mensch bist“ – gießt Schmolck hier in ein Lied, das uns alle zur Reflexion unserer Existenz anhalten soll.

An einigen Stellen verändert die katholische Adaption den Text dieses Liedes; diese sind durch Unterstreichungen kenntlich gemacht.

Heute mir, und morgen dir

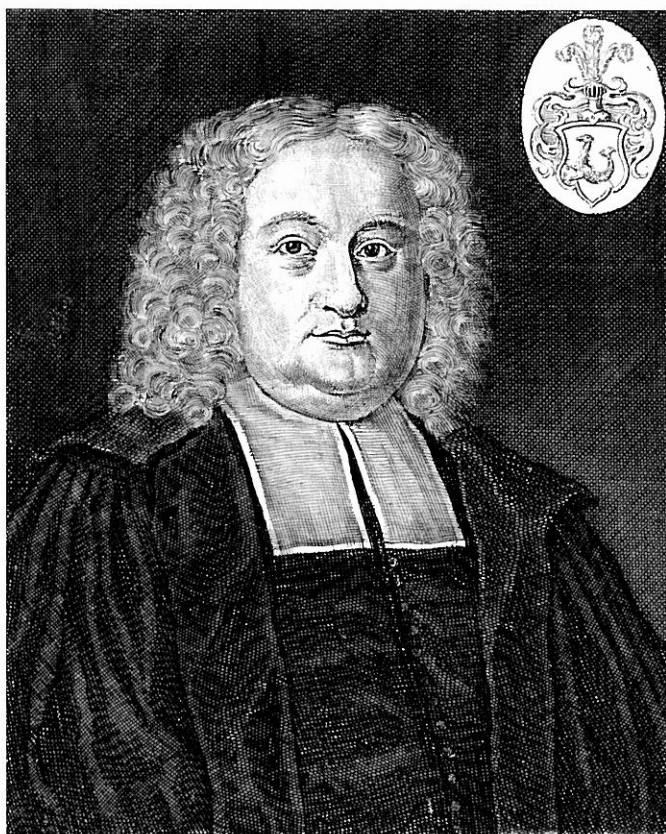
Rubrik: „Sterbe= und Begräbnuß Gesänge.“
Mel. In seinem Thon.
Jordan, Gesangbuch Sagan, 1739, S. 501-502.

1.
HEute mir, und morgen dir,
so hört man die Glocken klingen,
wann wir die Verstorbnen hier
auf den Gottes=Acker bringen;
der Begrabne rufft herfür:
Heute mir, und morgen dir.
2.
Heute roth, und morgen todt,
unser Leben eilt, auf Flügeln,
und wir habens dennoch noth,
daß wir uns an andern spiegeln;
wie bald ißt man Aschen=Brodt,
heute roth, und morgen todt.
3.
Eines folgt dem andern nach,
niemand findet einen Bürgen.
Und die Frucht, die Adam brach,
will uns alle noch erwürgen;
Jedes findt sein Schlaff=Gemach,
eines folgt dem andern nach.

4.
Mensch! es ist der alte Bund/
Für den Todt ist gar kein Mittel.
Bist du heute noch gesund,
Denck an deinen Sterbekittel.
Morgen fällt, der heute stund.
Mensch! es ist der alte Bund.

5.
Ach wer weiß wie nah mein Todt?
Ich will sterben, eh ich sterbe.
So wird mir die letzte Noth,
Wenn sie kommet, nicht so herbe.
Rüste mich dazu, mein GOTT.
Ach wer weiß, wie nah mein Todt?

6.
Selig, wer in CHristo stirbt!
Dessen Tod wird gar zum Leben.
Wer sich um sein Blut bewirbt,
Kan den Geist getrost auffgeben,
Weil er also nicht verdirbt.
Selig wer in CHristo stirbt.



Die von Jordan angefügte siebente und achte Strophe wurde dem 1653 erstmals in der Praxis Piettatis Melica erschienenen Lied Jesus meine Zuversicht entnommen. Allerdings hat Jordan hier die originalen Zeilen verschiedener Strophen kompiliert. Offensichtlich hat sich Jordan an der Melodievorgabe Schmolcks orientiert. Die in diesen zwei Strophen

4.
Mensch! es ist der alte Bund,
vor den Tod hilfft gar kein Bitten,
bist du heute noch gesund,
dencke an den Sterbe=Kittel;
Morgen fällt, der heunte stund,
Mensch! es ist der alte Bund.

5.
Ach! wer weiß, wie nah mein Tod,
ich will sterben, eh ich sterbe,
so wird mir die letzte Noth,
wenn sie kommet, nicht so herbe;
rüste mich darzu, mein GOTT!
ach! wer weiß, wie nah mein Tod.

6.
Selig, wer in Christo stirbt,
dessen Tod wird gar zum Leben;
wer sich um sein Blut bewirbt,
kan den Geist getrost aufgeben,
dann er also nicht verdirbt:
selig, wer in Christo stirbt.

7.
Ich bin Fleisch, und muß daher
auch einmahl zur Asche werden,
das gesteh ich, doch wird er mich
erwecken aus der Erden,
wann die letzt Posaun erklingt,
welche in die Gräber dringt.

8.
Seyd getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder!
gebt nicht Statt der Traurigkeit:
sterbt ihr, Christus rufft euch wieder,
daß ihr in der Herrlichkeit
bey ihm seyn mögt allezeit.

gegebene eschatologische Erweiterung Jordans wirkt nach Ansicht des Unterzeichners etwas deplaziert bzw. bemüht, da Schmolck mit der Seligkeit in Jesus einen prägnanten Abschluß des Lebens skizzierte.

Jordan erläutert im Titel und in der Vorrede, daß er katholische Gesangbücher als Quelle seiner Sammlung nutzte. Es bleibt der Forschung festzustellen, ob dieses Lied bereits früher in katholischen Gesangbüchern abgedruckt wurde. Derzeit (2021) hat der Unterzeichner keine Kenntnis von früheren Belegen der katholischen Übernahme von Liedern Schmolcks. Von hier an werden aber zahlreiche Lieder Schmolcks in katholische Gesangbücher übernommen. Auch dies zeigt, ebenso wie die weite Verbreitung seiner Kantaten und Lieder, daß Benjamin Schmolck tatsächlich ein ‚Star der Friedenskirche zu Schweidnitz‘ war und ist. ◀